

## Werdegang der Sorte Ritter (= Goldritter):

Art und Kulturform: Triticum aestivum L. / Winterweichweizen

Sorte: Ritter (bzw. Goldritter bei Eintragung als Erhaltungssorte)

Züchter: Dr. Bertold Heyden (Auslese der Probus-Linie 527: Ulrike Knabel)

Seit 2006 wird die Sortenbezeichnung ‚Ritter‘ verwendet, und es beginnt der erste feldmäßige Anbau im Regionalsortenprojekt.

„Ausgangsmaterial“ ist die Schweizer Sorte Probus, eine Sorte mit bester Backqualität, die 1946 zugelassen wurde. Sie kam von einem biologisch-dynamischen Hof in der Schweiz und wurde seit 1984 als Hofsorte am Lichthof angebaut (Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg).

1998 wurden im Feld viele Einzelähren selektiert. Die Ähre 98.527 war der Ausgangspunkt für die spätere Sorte Ritter.

Der weitere Züchtungsgang fand auf folgenden biologisch-dynamischen Höfen statt:

Lichthof, Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg, 88663 Heiligenberg  
Hof Hermannsberg, Pro Arte gGmbH, Hermannsberg, 88663 Heiligenberg  
Hof Spiesshalden, 88682 Salem-Mittelstenweiler.

Mit der genannten Ährenauserlese 1998 war der Sortentyp gegeben. Die Sorte konnte allein über Negativauserlese bereinigt und erhalten werden. Eine vollständige Homogenität der Sorte wurde bisher nicht erreicht und auch nicht angestrebt.

Im Detail:

1998: Die Formenvielfalt im Lichthof-Probus hat zugenommen. Etwa 120 Einzelähren werden selektiert, darunter PRO 98.527.

1999: PRO 98.527 wird als Ährenreihe angebaut (Hofrain I, Lichthof)

2000: PRO 98.527 steht im Ährenreihennachbau auf 2 m<sup>2</sup> (Kleinhölzle I, Lichthof)

2001: PRO 98.527 steht auf 3 x 5 m<sup>2</sup> in der Sortenprüfung (Gehren, Lichthof) und in der Sortenerhaltung (Döbelöschle, Hof Hermannsberg). Die Bildekraftqualität wird positiv beurteilt und in der Eigenschaft ‚aufrecht‘ zusammengefasst.

2002: PRO 98.527 steht in der ersten Vermehrung (150 m<sup>2</sup> in Wintersulgen, Hof Hermannsberg) und auf 3 x 5 m<sup>2</sup> in der Sortenprüfung (Gehren I, Lichthof).

2003: Neben der Sortenprüfung am Lichthof findet eine weitere Vermehrung in Wintersulgen statt (220 m<sup>2</sup>).

2004: Neben der Sortenprüfung steht PRO 98.527 wieder auf Vermehrungsflächen am Hof Spiesshalden (Birnbäumacker, 200 m<sup>2</sup>).

2005: Eine Sortenvorvermehrung findet auf 25 a in Lautenbach statt.

2006: Neben dem jetzt stattfindenden Anbau wird Ritter am Hof Spiesshalden auf 100 m<sup>2</sup> bereinigt.

2007: Dies wird fortgesetzt im Zuchtgarten (Fischerhaus, Hof Spiesshalden) auf 30 m<sup>2</sup>.

2008 bis 2011: Weitere Erhaltung der Sorte Ritter im Zuchtgarten durch Negativauserlese (jeweils integriert in die nächste Vermehrungsstufe, das Basissaatgut). Parallel dazu findet auch Positivauserlese über Einzelähren bzw. Auslesesträusse statt. Deren Nachkommenschaft kann bei positiven Versuchsergebnissen auch zur Weiterführung der Sorte verwendet werden. Versuchsstandorte 2008 bis 2011: Wintersulgen / Wintersulgen / Hattenweiler / Buösch (jeweils Hof Hermannsberg).

2012: Ritter steht weiterhin im Zuchtgarten (Hof Hermannsberg).

Für Ritter wurde 2011 beim Bundessortenamt die Zulassung als Erhaltungssorte beantragt (siehe [www.bundessortenamt.de](http://www.bundessortenamt.de)). Leider konnte der Name ‚Ritter‘ nicht beibehalten werden, deshalb ‚Goldritter‘.

Die Saatgutvermehrung geht über folgende Stufen:

Nach dem Zuchtgarten (ca. 30 m<sup>2</sup>) folgt das Basissaatgut mit ca. 200 m<sup>2</sup>. Dort findet noch Negativauslese statt. Dann folgt die Vorvermehrung auf 10 bis 25 a, gegenwärtig auf Hof Höllwangen, 88662 Überlingen. Die weitere Vermehrung findet auf verschiedenen Höfen im Regionalsortenprojekt Bodensee statt (alles Demeter-Betriebe). Zusätzlich wird die Sorte im hofeigenen Nachbau erhalten (Lichthof).

Kurze Beschreibung der Sorte:

Ritter weicht in verschiedener Hinsicht vom Typ der Ursprungssorte Probus ab. Die größere Wuchshöhe (ca. 120 bis 125 cm) wird durch den stabilen Halm kompensiert. Die Halmstabilität schiebt sich auch in die relativ locker aufgebaute, kräftige Ähre, so dass die Ährenneigung erst relativ spät einsetzt.

Positiv ist die gute Unkrautunterdrückung, unbefriedigend leider eine gewisse Anfälligkeit für Spelzenbräune auf feuchteren Standorten. Bei allgemein gutem Ertrag fällt der Klebergehalt gegenüber Hermes etwas ab. Ausgeglichen wird dies aber durch die höhere Kleberfestigkeit. Es resultiert eine sehr befriedigende Backqualität.

Die innere Qualität ist geprägt durch den strammen, aufrechten Wuchs.